

## Vatikanisches Dokument „Sein Bestes geben“

### 6.2 Die Zitate sprechen für sich

#### Erstkontakt durch niederschwelliges Angebot mit Hilfe der Zitate

Die verantwortliche Leitung des Prozesses führt kurz in das Dokument ein und gibt eine Einordnung der Ausführungen im Bezugsfeld von „Kirche, Sport und Gesellschaft“.

Der Prozess wird wie folgt entwickelt:

Zitate aus dem Dokument (mit den zugehörigen Fundorten versehen), werden auf Karten geschrieben und an einer Stellwand fixiert. Sie können entsprechend der Kapitel geordnet und zusammengefasst dargestellt werden. *(Auf unserer Website sind die Zitate bereits als Druckvorlage erfasst.)*

Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe sich die Zitate durchzulesen. Im Anschluss sollen sie sich die Karte nehmen, von der sie sich durch das Zitat besonders gut angesprochen fühlen. In einer Austauschrunde werden sich nunmehr die Zitate gegenseitig vorgestellt und eine persönliche Interpretation vorgenommen.



#### Die Impulsfrage:

Warum hat mich gerade dieses Zitat besonders angesprochen? sollte hierbei leitend sein.

Anhand der Fundstellen lassen sich die Zitate im Dokument auffinden. Somit eröffnet sich die Chance für die Teilnehmenden sich die Absicht des Dokuments bzgl. des Zitats zu erschließen.

Beispiel Zitat 66 von Papst Franziskus, Predigt bei der Eucharistiefeier mit den neuen Kardinälen, 15. Februar 2015:

„Der Weg der Kirche ist genau der, aus der eigenen Umzäunung herauszugehen, um in den grundlegenden Randgebieten der Existenz die Fernen aufzusuchen. [...] Nicht nur jene, die an unsere Tür klopfen, mit dem Mut, der dem Evangelium entspricht, aufnehmen und eingliedern, sondern hinausgehen, sich aufmachen und ohne Vorurteile und Angst die Fernstehenden

suchen und ihnen gegenleistungsfrei das offenbaren, was wir selber gegenleistungsfrei empfangen haben.“[66]

Im Kontext des Dokuments heißt es hierzu: Der Sport ist ein Bereich, in dem die Einladung, eine offene Kirche zu sein, und zwar ohne Mauern und Grenzen, aber mit Plätzen und Sportanlagen, konkret gelebt werden kann. Viel mehr als andere Kontexte kann der Sport unterdrückte und marginalisierte Menschen, Einwanderer, Einheimische, Reiche, Mächtige und Arme einbeziehen, die alle das gleiche Interesse und manchmal sogar den gleichen Sportplatz teilen.

Für die Kirche bietet sich eine solche Realität als eine Möglichkeit, Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen zusammenzubringen. Wenn die Kirche jeden Einzelnen persönlich willkommen heißen will, so öffnet sie sich damit der ganzen Welt.

Folgende Impulsfragen können hieraus entwickelt werden:

- Wie gehe ich mit diesen Aussagen um?
- Welche Möglichkeiten eröffnen sich für mich und mein Engagement in Sportvereinen und in kirchlichen Räumen?
- Wie können gemeinsam Lebensräume gefunden, geöffnet und bespielt werden?

Aktuelle Fragestellungen in Bezug auf Integration und die Möglichkeiten des Sports, Menschen eine Heimat zu schenken, werden konkrete Anliegen und bekommen ein christliches Fundament. Sehr konkret sind wir nunmehr im vatikanischen Dokument angekommen und finden für Lebenssituationen Antworten, Hilfen und Orientierung.